

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 60 (1955-1956)
Heft: 23

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das sind fürwahr erfreuliche Resultate, welche die so viel beklagte Oberflächlichkeit unserer Jugend Lügen strafen. Dabei haben die Mädchen etwas besser abgeschnitten als die Knaben. Unter den 16 Preistägern, die je ein Buch erhielten, waren 11 Mädchen und 5 Knaben. 8 Mädchen mit 29 und 28 Punkten standen an der Spitze. Die Knaben setzten erst mit 25 Punkten ein, und bei den Trostpreisen mit 23 Punkten waren 5 Knaben und 4 Mädchen beteiligt.

Einzelne Leistungen scheinen uns sehr beachtenswert. Nicht nur daß alle Verfasser und Titel richtig genannt wurden, eine ganze Reihe von Jugendschriftstellern wurden angeführt, und ein Mädchen zählte wahrhaftig 14 Bücher von Olga Meyer auf.

Interessant war es auch, zu sehen, in welchen Stadtkreisen die Teilnehmer am Wettbewerb wohnten. Selbstverständlich kam die große Mehrzahl aus dem Kreis 6, also aus der Nähe des Pestalozzianums, dann folgten die Kreise 2 (Wollishofen) und 3, welche direkte Tramverbindung mit dem Pestalozzianum haben, während Stadtkreise, in denen sich Pestalozzi-Bibliotheken finden, nicht vertreten waren. Die Schlußfolgerungen liegen auf der Hand.

Wir freuen uns über den schlagenden Beweis für Berechtigung und Nutzen unserer Jugendbibliotheken, die zu fördern unser aller Bemühen sein sollte.

Emma Eichenberger

BUCHBESPRECHUNGEN

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Värsli für ds ganz Jahr vo der Berta Halde-mann. GBS-Verlag, Gerber-Buchdruck, Schwarzenburg.

Für den Hausgebrauch waren die 12 liebgemeinten Verschen und die ebensolchen Bildchen von Verena Meier-Zingg wohl einmal gedacht, aber Reime wie Nierli-Tierli, Bitzli-Schnitzli, Haberbrei-geradi Bei — Großi Bitze Schoggala, mached d'Chind wi Rößli z'gah — dürfte man doch heutzutage nicht drucken lassen!

E. E.

Fatio-Duvoisin: Der glückliche Löwe. Der glückliche Löwe in Afrika. Beide Verlag Herder, Freiburg.

Der erste Band «Der glückliche Löwe», von Fritz Mühleweg ins Deutsche übertragen, fand begeisterte Aufnahme und der Verfasserin Louise Fatio wurde dafür der deutsche Jugendbuchpreis zuerkannt. In einfacher Sprache wird die Geschichte des glücklichen Löwen erzählt. Derselbe führt im Tierpark eines kleinen Städtchens ein beschauliches, friedliches Leben, bis er eines Tages durch die offene Türe des Löwenhauses spaziert und die Stadt besucht. Es ist ihm unbegreiflich, daß nun alle Menschen vor ihm fliehen. Deshalb läßt er sich von seinem besonderen Freund, dem Schüler Franz, gerne wieder in den Park zurückführen.

Im 2. Band wird erzählt, wie der glückliche Löwe durch ein Mißgeschick in seine alte Heimat Afrika gelangt, dort aber, trotz der Freiheit, nicht glücklich ist. Die andern Tiere verstehen seine friedliche Absicht nicht, er fürchtet sich, hat Hunger und sehnt sich zurück in die kleine Stadt. So ist er erleichtert, in der Wüste den Raubtierphotographen Linse zu tref-

fen und mit ihm in die Heimatstadt zurückkehren zu können, begeistert empfangen von alt und jung.

Der Maler Duvoisin hat durch seine Zeichnungen den dem Kinde angepaßten Text in glücklicher Weise ergänzt, und seine hübschen, künstlerischen Bilder sprechen das Kind unmittelbar an.

ME

Marga Müller: Im Kornacker. Verlag Josef Müller, München.

In einfacher Sprache wird hier das vielfältige Leben in einem Getreidefeld vom Herbst bis zum Sommer geschildert. Der Untertitel des ansprechenden Büchleins heißt: Wahre Stadtgeschichten aus den Getreidegassen. Die Kinder lernen die verschiedenen nützlichen und schädlichen Tiere und Insekten sowie zahlreiche Feldblumen und Unkrautarten kennen. Hübsche zartfarbene Bilder und Zeichnungen von Else Wenz-Vietor sind dem Text beigelegt. Das kleine Werk wird den jungen Lesern Freude bereiten und ihnen zugleich viel Wissenswertes aus dem Tier- und Pflanzenleben im Kornacker vermitteln.

ME

Jansson Tove: Sturm im Mumintal. Übersetzung aus dem Schwedischen. Benziger-Verlag, Einsiedeln, Zürich, Köln.

Die junge finnische Dichterin und Malerin legt uns den zweiten Band ihrer Trollengeschichte vor, die wieder eine Menge komischer Einfälle birgt. Ein Sturm zerstört die Wohnung der Muminfamilie, aber ein schwimmendes Theater bietet Ersatz und verführt die Trolle, ein Schauspiel zu dichten und aufzuführen. Ob dieses und das ganze humorvolle

Drum und Dran von unsern Kinder aber verstanden und genossen werden kann, scheint etwas fraglich zu sein, wie auch die Illustrationen nicht sehr ansprechend wirken, so daß sich unsere Leser die kleinen Trolle — ohne Bilder sicher sympathischer vorstellen würden.

E. E.

Kurt Held: **Giuseppe und Maria**. 4. Buch: Der Prozeß. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Nun ist auch das 4. Buch von Kurt Helds breitangelegter Geschichte erschienen.

Mit seiner bekannten, überströmenden Phantasie erzählt der Autor, wie sich eine kleine Gruppe der Kinder aus der Verbrecherstadt nach Rom flüchtet, wo sie in den unterirdischen Gängen des Kolosseums Unterschlupf und Freunde, bei einer hervorragend organisierten, diesmal aber braven Bande, finden. Sie werden aber weiter verfolgt und stellen sich schließlich, unterstützt von einem kinderliebenden Menschenucher, dem ehemaligen Anwalt Diogene, dem Gericht, das sie freispricht und die Leiter der Kinderstadt als Verbrecher entlarvt. Im Staatsanwalt, der grimmige Klage gegen die Kinder geführt, findet Maria (wie schön!) ihren Vater, und mit Hilfe der Amerikaner wird nun, nach nochmaligen heftigen Kämpfen, eine wahre Kinderstadt gegründet. So wendet sich alles zum Guten — aber wir haben doch gar manches Fragezeichen zu all den geschilderten Vorkommnissen zu setzen. Als Zeitdokument könnte man die Geschichte vielleicht noch gelten lassen, als Jugendbuch lehnen wir sie aber ganz entschieden ab.

E. E.

Rudolf Eger: **Mister Edison zaubert**. Benziger-Verlag, Einsiedeln.

Knaben und Mädchen von 10 bis 15 Jahren werden dieses Buch, in welchem das wechselvolle Leben des genialen Erfinders Edison geschildert wird, mit großem Interesse lesen. — Schon als Junge war Thomas Alva Edison, 1847 in Milan im Staate Ohio geboren, vom Forscherdrang gepakt, und so versuchte er zahlreiche, zum Teil recht gefährliche Experimente. Die Mittel dafür verdiente er sich selbst als Zeitungsjunge, Gemüsehändler und sogar Herausgeber und Drucker einer kleinen Wochenzeitung. Sein späteres Leben brachte ihm nebst vielen Enttäuschungen auch große Erfolge. So konnte er der Menschheit viele wertvolle Erfindungen, z. B. die Glühbirne und den Phonographen, schenken.

ME

Kitty Barne: **Barbie**. Eine Mädchen-geschichte. Übersetzt von Hans Schmidhüs. Illustrationen von Horst Lemke. Verlag Herder, Freiburg.

Dieses reizvolle Jungmädchenbuch vermag auch alte Herzen zu bezaubern. Das hochbegabte, aber trotzdem so natürlich-frische 13jährige Wiener Mädchen Barbie, das wie ein Wirbelsturm in die Ruhe des englischen Landpfarrhauses einbricht, zwingt uns von der ersten bis zur letzten Seite in seinen Bann. Tief beglückt

erleben wir mit, wie die wenig musikalische englische Base und ihr völlig unmusikalischer Bruder liebenden Anteil nehmen an den Kämpfen und Erfolgen der jungen Geigerin, die durch ihre geschickte, wenn auch recht seltsame Vermittlung den Weg zu einer reichen englischen Lady und schließlich sogar zu dem Violinkünstler findet, der ihrer großen Begabung und ihrem Schaffensdrang entspricht.

H. St.

Rex Dixon: **Pocomoto bei den Cowboys**. Aus dem Englischen übertragen von Ursula Markun.

Welcher Bub liest nicht gern Cowboygeschichten? Und hier ist eben eine bei der Büchergilde Gutenberg erschienen, die man ihm ruhig in die Hand legen darf.

Dixon erzählt wohl aus eigener Erfahrung vom Leben, den Mühsalen und Gefahren, aber auch der Kameradschaft auf einer Rindzucht-farm in der nordamerikanischen Prärie, wo Staub und Sonnenglut mit Wassermangel und Regengüssen abwechseln, wo wilde Überfälle die kühnen Reiter schrecken und die Tiere in Aufruhr bringen. Überaus sympathisch schildert Dixon auch die Menschen, besonders den jungen Poco und seine Freundin Cluny in dieser spannenden, sauberen Erzählung, die Hugo Laubi recht gut illustriert hat, so daß sich unsere Buben und Mädchen bald für die Pocomoto-Bücher (diesem ersten sollen noch weitere folgen) begeistern werden.

E. E.

Marguerite Henry: **Zum Traben geboren**. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Mit Gibson White, dem jungen Sohn eines bekannten Züchters und Trainers, erleben wir die Geschichte von zwei berühmten Rennpferden. Das alte Tagebuch über den Wunderhengst Hambletonian führt in die Vergangenheit. Das Wachsen des Füllens Roslind, welches während der Krankheit Gibsons von seinem Vater trainiert wird und die ersten Rennen gewinnt in die Zukunft. Die jugendlichen Leser erfahren manch Wissenswertes über den in Amerika so verbreiteten Trabsport. Das durch Hans M. Friedmann ansprechend illustrierte interessante Buch wird bei pferdeliebenden Knaben und Mädchen Anklang finden.

ME

Felix Mattmüller: **Zimmer-Spiele**. Kartei. Blaukreuzverlag, Bern.

Diese Kartei ist vor allem Jugendgruppenleitern und Betreuern von Ferienkolonien zu empfehlen. Aber auch für das Spiel in der Familie dürfte darin manche Anregung zu finden sein, trotzdem viele der angeführten Spiele eine größere Teilnehmerzahl erfordern. Die Kartothek enthält nebst vielen bekannten auch manch unbekanntere Spiele. Neu und sehr übersichtlich ist vor allem die Anordnung. Die ganze Sammlung umfaßt je rund 50 Spiele für Kinder von 6 bis 12 Jahren und für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren. Angenehm ist, daß die Möglichkeit besteht, die Kartei noch sukzessive ergänzen zu können.

ME